

Da noch die letzten, im September gesammelten Proben aus dem Litoral sehr reich an Insektenlarven waren und die Darmkanäle der Fische in der zweiten Oktoberhälfte noch manchmal voll davon waren (besonders deutlich ließ sich dies bei den in Teich 4 gefangenen Fischen feststellen, in deren Darmkanälen auch Haftkrebse, *Simocephalus vetulus*, gefunden wurden) — würde eine noch spätere Ablassung der Teiche den Fischen wahrscheinlich eine bessere Ausnützung der zur Verfügung stehenden Nahrung ermöglichen.

Die Durchführung der Arbeit wurde durch die Unterstützung aus dem FRANZ-RUTTNER-FONDS ermöglicht.

LITERATURVERZEICHNIS

BREHM V. RUTTNER F., Biocönos der Lunzer Gewässer. Int. Rev. d. ges. Hydrob. und Hydrogr., XVI, 1926.

STROMENGER-KLEKOWSKA Z., Cycles annuels des Cladocères dans les étangs a poissons., Int. Rev. ges. Hydrob. u. Hydrogr., 45, 1960.

WAWRIK F., Waldviertel Fischteiche I. Arbeiten d. Biol. St. Lunz, 1955.

WAWRIK F., Die Jaidhof-Teiche. Arbeiten d. Biol. St. Lunz, 1960.

J. K. Hödl

Alles ging schief!

Schon am Abend, als ich auf das Barometer blickte, hatte ich kein gutes Gefühl, es war schon wieder um einige Striche gefallen, und dabei hatte ich mich schon so auf den geplanten Fischtage an der Pielach gefreut. Natürlich war ich nach der endlosen Hitzeperiode mit einer stärkeren Bewölkung sehr einverstanden, aber ein Wettersturz mußte es gerade nicht sein.

In der Nacht hörte ich im Halbschlummer unseren Nußbaum mächtig rauschen und dachte so im Unterbewußtsein, die Fliege wird bei diesem Sturm wieder ihre Mucken haben, aber noch ahnte ich nichts von den kommenden Schwierigkeiten.

Punkt 4 Uhr war ich wach, ohne den Wecker zu benützen und meine ersten Schritte führten mich auf den Balkon zur Erkundung des Wetters. Was ich sah, ließ meine Stimmung auf den Nullpunkt sinken! Ein Wasservorhang rauschte vom Himmel und ich Ahnungsloser hatte gedacht, es wäre der Nußbaum, der dieses Geräusch verursachte. Geknickt zog ich mir wieder die Decke über die Ohren und haderte mit dem Schicksal. Um 7 Uhr früh ließ der Regen etwas nach und schon schöpfte ich neue Hoffnung,

packte Stiefel und Rute, doch ich kam nur bis zur Türe, als ein neuer Wolkenbruch niederging. Und nun pendelte ich zwischen tiefster Depression und leichter Hoffnung, als ich um halb zehn Uhr den ersten kleinen blauen Fleck am Himmel entdeckte. Nun war ich nicht mehr zu halten! Besser ein kürzerer Fischtage als überhaupt kein Fischtage, dachte ich. Nach etwas mehr als einer Stunde war ich an Ort und Stelle und montierte fieberhaft meine Rute. Als die Fliege geknüpft war und ich die ersten Schritte zum Wasser machte, öffnete der Himmel wieder seine Schleusen zur feierlichen Begrüßung. Doch nun war mir alles egal, ich wollte Fischen und wenn ich bis auf die Haut naß werden sollte. Dieser Wunsch ging tatsächlich rasch in Erfüllung. Schon beim dritten Wurf brach vom Steilufer ein Stein aus und ich stand mit beiden Stiefeln bis zum Bauch im Wasser und dabei ist hier doch Waten streng verboten! Na, ich stampfte meine Runde unbeirrt weiter, ohne daß eine Forelle angebissen hätte. Als ich es mit der Naßfliege versuchte, waren zwei Forellenkinder unvorsichtig genug, zu naschen, doch sie konnten sich rasch wieder ihrer

Freiheit erfreuen. Bei der nächsten Holzbrücke machte ich eine Kehrtwendung und ging wieder zu meinem Ausgangspunkt zurück. Hier hatte ich den unglücklichen Einfall, es mit einem Streamer zu probieren — er brach mir fast das Herz. Kaum war dieses kunstvolle Federgebilde im überhängenden Geäst verschwunden, als ihn auch schon die ersehnte Traumforelle gepackt hatte. Das Überraschungsmoment war so vollkommen, daß die Schockminute nur durch die Qualität des Fliegenstockes überbrückt werden konnte. Fassungslos starrte ich auf diesen Fisch und ich bin ehrlich genug zuzugeben, daß ich solch eine Forelle noch nie an meiner Rute führte. Sie machte keinen Sprung, sie zog nur wie ein Schiff von einem Ufer zum anderen, tauchte und schüttelte von Zeit zu Zeit ihren mächtigen Schädel. Dabei kam sie oft auf Rutenlänge bis vor meine Füße, doch ihre Kraft war ungebrochen und vom Käschern war bei diesem Fisch keine Rede. Es war eine Bachforelle von der Größe eines Männerarmes und wäre — von den Huchen abgesehen — bestimmt meine Rekordforelle gewesen. Ja, leider gewesen — bei der nächsten Tauchfahrt unter den überhängenden Uferbewuchs war sie nach halbständiger freudiger Bekanntschaft dahin und ich konnte nur mit meinem restlichen, aufgerauhten Vorfach

hadern. Mein Kummer war groß, nur meine nassen Füße und meine mehr als feuchte Hose brachte mich auf andere Gedanken. Als gebranntes Kind hatte ich natürlich eine zweite Kleidergarnitur mit, ja sogar ein zweites Paar Stiefel mit der genau vorgeschriebenen Länge von 45 cm war vorhanden, das reinste Brittelmaß für Stiefel. Nun sollten Nymphen meine tiefe Wunde heilen und ein paar Äschen taten mir tatsächlich diesen Gefallen. Nur die letzte war sehr erbost über ihre Freiheitsberaubung und startete einen Frontalangriff auf mich. Ich trat zurück in ein Loch mit einem scharfen Eisenstück und mein zweites Stiefelpaar war auch nicht mehr trocken. Inzwischen kam von oben wieder eine Ladung, so daß ich trotz rasantem Start zum Wagen bis aufs Hemd naß wurde. Später fischte ich dann in einem neuen Streckenteil, der unheimlich ruhig war — bis mir ein Einheimischer zuflüsterte, hier sei vor 8 Tagen mit dem Elektrogerät alles abgefischt worden, und mein Bemühen wäre völlig sinnlos, was ich auch einsah.

Wirklich mutlos schlurfte ich nun zum Wagen zurück und war weiters gar nicht erstaunt, daß ich den rechten Hinterreifen ohne Luft vorfand. Beim Reifenwechsel im letzten Regenguß dachte ich mir: Diesmal ist wirklich alles schief gegangen.

Rezepte

Das schwimmende Schlaraffenland

Blick in die Speisekarte der Luxusliner — Köche plaudern aus der Schule

„Schwimmende Hotels“ werden die Fahrgastschiffe genannt, die zwischen den Kontinenten kreuzen. „Schwimmendes Schlaraffenland“, so könnte man sagen, denn die Köche der Schiffe bemühen sich, einander zu übertreffen und für eine Fülle von Lek-

kerbissen zu sorgen. Gerade die Vielfalt der Speisekarte zieht die Gäste an, die — wenn sie restlos zufriedengestellt sind — immer gern wieder auf ihr Schiff zurückkehren und es anderen empfehlen.

Schon zum Frühstück können die Fahrgäste wählen zwischen geröstetem, kippered Hering, geräuchertem Schellfisch gebackener Makrele und Seezungenfilet. Unter den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Hödl Josef K.

Artikel/Article: [Alles ging schief! 107-108](#)